

Jan Freihardt

Draußen ist es anders

Auf neuen Wegen
zu einer Wissenschaft
für den Wandel

DIE GESCHICHTE DIESES BUCHES

Alles begann an einem heißen Sommertag im Juli 2018 in Berlin. Katharina Ebinger und ich hatten gerade zum zweiten Mal ein Wochenendseminar zum Thema *transformative Wissenschaft* für Studierende und Nachwuchswissenschaftler*innen durchgeführt. Wie schon das erste Seminar war auch dieses innerhalb kurzer Zeit ausgebucht, und wie schon beim ersten Mal waren die Diskussionen während des Seminars motivierend und inspirierend gewesen. Wir spürten: Das Thema trifft bei vielen jungen Menschen einen Nerv. Bei der Vorbereitung der Seminare hatten wir bemerkt, wie mühsam es ist, einen Überblick über die weit verstreute und sehr akademisch gehaltene Literatur dieses verhältnismäßig jungen Diskurses zu bekommen. Unter diesen Eindrücken hatte Katharina an jenem Tag eine Idee: Warum schreiben wir nicht selbst ein Buch, das jungen Menschen einen leicht zugänglichen Einstieg in die Thematik ermöglicht?

Mit dieser Idee bewarben wir uns im März 2019 beim Münchner oekom verlag, der anlässlich seines 30-jährigen Verlagsjubiläums einen Wettbewerb ausgeschrieben hatte. Im Sommer wählte oekom dann tatsächlich unser Projekt für eine Publikation aus – für uns als junge Menschen ohne vorherige Publikationserfahrung ein riesiges Geschenk.

Es folgten 16 intensive Monate, in denen wir uns auf die »Lernreise« begaben, mit der wir unser Wettbewerbskonzept überschrieben hatten. Wir starteten mit vielen Fragen, die wir uns zum Thema *transformative Wissenschaft* stellten. Diese Fragen sind im Buch am Einstieg jedes Kapitels abgebildet. Von Anfang an waren wir uns bewusst, dass eine reine Literaturrecherche nicht ausreichen würde, um einem so komplexen Thema gerecht zu werden. Daher wollten wir unseren blinden Flecken proaktiv und explizit begegnen und entwickelten verschiedene Feedbackformate, um möglichst vielfältige Perspektiven ins Buch einzubinden. Noch bevor die erste Silbe zu Papier gebracht wurde, starteten wir eine Umfrage unter potenziellen Leser*innen, welche Inhalte sie am spannendsten fänden und welche Punkte ihnen in unserem Konzept noch fehlten. Während des Schreibens ordneten wir unsere Rechercheergebnisse durch Interviews, Onlineumfragen und Workshops in den aktuellen Diskurs ein. Und zu-

letzt wurden die Textentwürfe in einem zweistufigen Reviewverfahren sowohl von Expert*innen als auch von Studierenden und Nachwuchswissenschaftler*innen auf Verständlichkeit und Vollständigkeit geprüft. Entstanden ist ein Buch, das sicher nicht alle blinden Flecken ausmerzen konnte, aber an dem insgesamt einige hundert Menschen mitgewirkt haben, um diese blinden Flecken zumindest deutlich kleiner werden zu lassen, als wir es zu zweit geschafft hätten.

Jetzt, fast zweieinhalb Jahre nach unserer ersten Idee, ist das Buch also tatsächlich Realität geworden. Dazwischen lag ein langer, intensiver und bereichernder Weg. Dieses Buch entstand ehrenamtlich und in unserer Freizeit, neben Studium, Promotion und Erwerbstätigkeit, neben Familie, Freund*innen und Partner*innen, neben Sport und Therapie, neben anderen Hobbys und Ehrenämtern. Zwischenzeitlich hatten wir das Gefühl, das Projekt würde uns über den Kopf wachsen, als die Abende immer länger und die freien Wochenenden immer kürzer wurden. Dass dieses Buch nun vor euch liegt, verdanken wir der unschätzbaren emotionalen und praktischen Unterstützung aus unserem sozialen Umfeld. Entscheidend war aber letztlich, dass wir es auch in schwierigen Phasen geschafft haben, mit Respekt, Ehrlichkeit, Humor und Offenheit zusammenzuarbeiten. Dieses Buch beruht auf einer Teamleistung und wäre ohne diese nicht zustande gekommen.

Gemeinsam entwickelten Katharina und ich das Konzept des Buches, den inhaltlichen Aufbau wie auch die verschiedenen Feedbackformate. Auf gestalterischer Ebene bekam dieses Buch seine großartige Form durch die leidenschaftliche Arbeit von Marco Kellhammer. Dafür möchte ich Katharina und Marco von Herzen danken.

Eigentlich hatten Katharina und ich geplant, auch das Manuskript gemeinsam zu schreiben. Die Arbeit an den Feedbackformaten und der konzeptionellen Entwicklung des Buches hatte jedoch so viel Zeit in Anspruch genommen, dass bei Katharina angesichts zahlreicher anderer Verpflichtungen kein Raum für den eigentlichen Schreibprozess mehr blieb. Gemeinsam entschieden wir daher, dass ich das Manuskript alleine schreiben würde, damit es als Teil des Gesamtprojekts *Wissenschaft(f)t Zukünfte* schneller seinen Weg in die Welt findet.

Da dieses Buch trotz der vielen Perspektiven, die es abbildet, letztlich von einer Person geschrieben wurde, möchte ich meinen Hintergrund an dieser Stelle in aller Kürze transparent machen. Ich war viele Jahre ehren- und hauptamtlich bei Greenpeace, der BUNDjugend und dem BUND engagiert. Über meine Tätigkeit im Wissenschaftlichen Beirat des BUND kam ich mit Katharina und über die gemeinsam organisierten Seminare mit dem Thema der transformativen Wissenschaft in Kontakt. Meine starke Leidenschaft für Umweltthemen war es auch, die mich Umweltingenieurwesen studieren ließ. Das Studium machte mir viel Spaß, und doch störte mich der übermäßige Fokus auf technische Lösungen, der deren gesellschaftliche Dimension oft nur verkürzt oder gar nicht betrachtete. So entschloss ich mich, einen zweiten Master in Science, Technology and Policy zu machen, in dem es um ebenjene Einbettung von Technologien und wissenschaftlichen Erkenntnissen in gesellschaftliche Zusammenhänge ging. Über diesen Master kam ich zu meiner aktuellen Doktoratsstelle in Politikwissenschaften, in deren Rahmen derer ich mich mit klimawandelbedingter Migration in Bangladesch beschäftige. Verschiedene wissenschaftsnahe Umweltverbände wie auch verschiedene Disziplinen aus der (allerdings nur universitären) Innensicht zu kennen war für die Arbeit an diesem Buch viel wert. Ich bin mir allerdings bewusst, dass ich als weiße, männlich sozialisierte Person aus akademischem Elternhaus einen privilegierten Zugang zur Universität und zur Wissenschaft habe, der bestimmte Erfahrungen und Perspektiven (mehrfach) benachteiligter Gruppen nicht angemessen abbilden kann.

Zum Abschluss noch eine Anmerkung: Dieses Buch hat nicht den Anspruch, das Thema der transformativen Wissenschaft in allen Details und Facetten abzuhandeln. Es ist im weitesten Sinne die Dokumentation unserer eigenen Lernerfahrung und unserer Annäherung an den Diskurs. Damit ist das Buch zwangsläufig durch unsere Erfahrungshorizonte begrenzt. So behandelt es zum Beispiel nur den deutschsprachigen Wissenschaftsraum, weil wir diesen am besten kennen. Diese perspektivischen Limitierungen wollen wir im Buch nicht verbergen, sondern explizit machen, wo wir uns ihrer bewusst sind. Außerdem ist das Buch kompakt gehalten, weswegen viele Aspekte nicht in der ihnen gebührenden Tiefe behandelt

werden. Es finden sich aber sowohl im Text als auch am Ende jedes Kapitels Verweise auf ausgewählte weiterführende Literatur. Zudem führen die QR-Codes im Buch zu ausführlicheren Versionen von Interviews und Steckbriefen auf unserer Website. Die im Text grau geschriebenen Begriffe sind im Glossar am Buchende erklärt. Und zu guter Letzt könnt ihr das Buch auf verschiedenen Ebenen lesen – der Fließtext wird durch vertiefende Exkurse, Kontroversen, Beispiele und Interviews ergänzt.

Seht dieses Buch also als Einstieg in die Thematik, der euch einen ersten Überblick zur Orientierung geben kann. Wir hoffen, dass es euch motiviert, über eure eigene Rolle als Studierende*r, Lehrende*r und/oder Forscher*in und euer Verständnis des Verhältnisses von Wissenschaft und Gesellschaft zu reflektieren. Gleichzeitig möchten wir euch auch ermutigen, euch den Gestaltungsspielraum, den ihr schon hier und heute habt, zu erschließen und aktiv für das einzutreten, was euch wichtig ist. Wenn ihr Lust habt, euch über das Buch hinaus noch eingehender mit transformativer Wissenschaft auseinanderzusetzen, schaut doch mal auf unserer Website www.wissenschaftzukuenfte.de vorbei und tragt euch in unseren Newsletter ein. Wir freuen uns über Kommentare, Anregungen, Kritik und Lob: hallo@wissenschaftzukuenfte.de oder direkt über das Onlinefeedbackformular auf S. 231.

Viel Spaß beim Lesen!

Zürich, im Januar 2021
Jan Freihardt